

Tortilla-Fladen preisen Gottes Schöpfung

Ps 104,24: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Wie lange wird die „Generation Flatrate“ dieses Psalmwort noch nachbeten können? Während wir kostspielige Müllhalden um uns herum auf türmen, stirbt uns Gottes Schöpfung unter den Händen weg: im Yangtse schwimmt kein einziger Flussdelphin mehr und der Orang-Utan vermehrt sich nur schwerlich, seit der indonesische Dschungel Gummi- und Ölpalmpflanzungen weichen muss. Die Folgen für die Pflanzenwelt nicht eingerechnet.

Im mexikanischen Bundesstaat Tlaxcala wachsen noch 332 lokale Sorten Mais: gelb und weiß, blau und rot, orange und schwarz, breit oder schlank, süß oder würzig. Nirgends sonst auf dem Planeten gibt es eine so große Vielfalt auf so kleiner Fläche. Wie lange noch?

Mit Hilfe von Gentechnik produzieren Agrarkonzerne im Nachbarland USA größere Mengen Mais zu einem niedrigeren Preis als die Bauern Mexikos. Die Kleinbauern werden vom Markt verdrängt oder sind gezwungen, billigen Gen-Mais anzubauen. Der Haken: Durch die „Terminator-Technologie“ bilden die Pflanzen keine keimfähigen Samen mehr. Die Bauern müssen ihre Saat jedes Jahr neu beim Konzern kaufen. Hasta la vista, Landwirt!

Die Kleinbauern von Tlaxcala wehren sich gegen den Einfluss mächtiger Unternehmen und die Einführung von Gen-Mais. Sie wollen, dass die Pozole, der traditionelle Eintopf aus weißem Mais, weiter aus dem Kessel dampft und der Duft der würzigen Tortillas durch ihre Hütten zieht.

Zu recht! Indem sie ihr eigenes Saatgut verwenden und indigenes Wissen für den Anbau einbeziehen, sorgen die Kleinbauern dieser Welt für Arten- und Sortenvielfalt. Darüber hinaus erbringen sie Ökosystemleistungen, etwa im Bereich der CO₂-Bindung.

Mensch, wie einfältig sind deine Güter; deine Monokulturen, deine Biosprit-Plantagen, deine Fast-Food-Ketten. - So muss das Psalmwort nicht zwangsläufig aktualisiert werden. In den Küchen von Tlaxcala und auf den Feldern der Kleinbauern dieser Welt werden andere Entscheidungen getroffen. Gott sei Dank!

(Pastor Dr. Hauke Christiansen, Ökumenische Arbeitsstelle Nordfriesland)